

Audiotranskript zum Video von Jule Kraus

Jule Kraus joggt in einer ländlichen Umgebung während sie spricht:

„Wenn mir dann Freundinnen schreiben „Du bist so stark! - Wie machst Du das nur?“, dann denke ich mir immer, ihr würdet es wahrscheinlich genauso machen. Und naja, man sieht sich selber nicht so... also ich sehe mich selber nicht so.“

Jule Kraus spricht zuerst offen in die Kamera. Danach sitzt sie zusammen mit ihren zwei Kindern beim Essen am Küchentisch, während sie spricht:

„Ich bin Jule aus Donauwörth. Ich bin vierunddreißig Jahre alt. Ich habe zwei Kinder: Das sind die Paula, die ist gestern zehn geworden, und der Fabian, der hat nächste Woche Geburtstag und wird neun. Und ich bin alleinerziehend seit sechs Jahren.“

„Meine Kinder sind alles für mich. Mein Halt. Die geben mir so viel, ohne geht's gar nicht.“

Jule Kraus tritt ans Fenster und schaut raus. Draußen bietet sich ein winterlich bewölkttes Bild von der Stadt und den umliegenden Hügeln, während sie spricht:

„Also ich hatte 2010 Brustkrebs und 2015 haben sie mir dann gesagt, es deutet viel auf eine Metastase hin, aber ich kriege erst noch ein MRT. Das habe ich dann sogar am selben Tag noch bekommen. Und am nächsten Tag, an meinem dreiunddreißigsten Geburtstag stand es dann fest. Da habe ich dann den Anruf bekommen, dass es eine ist.“

Jule Kraus spricht offen in die Kamera.

„Ich habe nur gedacht: Muss ich jetzt sterben? - Weil ich habe natürlich einige Freundinnen zu dem Zeitpunkt schon verloren gehabt und das waren natürlich ausgerechnet auch Freundinnen, die eben Leber-, Lungenmetastasen, allgemein halt Metastasen hatten. Und dann habe ich richtig Angst und Panik gekriegt, weil ich mir gedacht habe, jetzt ist es vorbei. Aber im nächsten Augenblick habe ich mir gedacht „Nö! Es ist doch nicht vorbei.“. Jetzt mache ich das was mir vorgeschlagen wird und dann wird das auch wieder gut.“

Jule Kraus ist mit ihren Kindern im Kinderzimmer. Sie schauen Fotos von Jule an, aus der Zeit der Therapie im Krankenhaus. Danach spricht sie wieder offen in die Kamera.

„Ich habe es den Kindern dann vor der Operation eben erzählt, dass ich erneut krank bin. Dann haben sie natürlich gefragt, ob ich dann wieder eine Glatze habe, weil das doof aussieht. Da habe ich gesagt „Ja, das wird nicht ausbleiben.“. Aber für die Kinder war am allerwichtigsten, das war eigentlich das Hauptding, dass sie gefragt haben, ob ich sterben muss beim zweiten Mal oder ob ich gesund werde und bleibe. Und dann habe ich gesagt „Nein, ich muss das Programm jetzt noch einmal machen, aber dann haben wir Ruhe und das wird auch alles wieder besser.“ Ich habe ihnen die Hoffnung da nicht genommen.“



Jule Kraus spielt mir ihren zwei Kindern im Kinderzimmer gemeinsam ein Spiel. Danach spricht Jule Kraus wieder offen in die Kamera und schaut anschließend wieder aus dem Fenster nach draußen. Währenddessen spricht sie:

„Ich habe das Leben einfach ganz normal weiterlaufen lassen. Knallhart. Also ich habe dann drei Mal Chemo gehabt im Monat, das waren immer die Freitage und wir sind dann, als wäre nichts gewesen, am Samstag gleich Ski fahren gegangen, zum Baden und spielen. Also einfach alles normal weitergemacht. Das war für mich oder für uns das Wichtigste. Nicht „Mama ist jetzt krank, daheim und muss im Bett liegen.“ Weil nach der Entfernung oder nach der Chemo habe ich ja gewusst, die Metastase ist weg und jetzt bin ich wieder gesund, jetzt lebe ich einfach wieder weiter.“

Jule Kraus verlässt in Joggingklamotten das Haus und läuft einen Feldweg entlang, durch eine Pfütze und verschwindet in der Unschärfe. Währenddessen spricht sie:

„Wenn ich laufen war, habe ich immer so das Gefühl gehabt: Ich laufe mir das jetzt weg und danach fühlt man sich einfach richtig frei und gut. Ich lebe jeden Tag, ich lebe in jeden Tag rein, jeder Tag ist ein Geschenk und ich mach mir jeden Tag schön. Und was einmal ist, das weiß ja niemand von uns. Zum Glück.“